

zahlreichen wichtigen Juristen des 15. Jh., so bei Sir John Fortescue, die Magna Charta nicht erwähnt ist. – Matthew HEFFERAN, *Family, Loyalty and the Royal Household in Fourteenth-Century England* (S. 129–154), untersucht die Bedeutung der Faktoren Familie und Loyalität im königlichen Haushalt. Der Vf. unterstreicht, wie zentral Familienunterhaltspolitik im 14. Jh. war. Während zahlreiche königliche Ritter ausgewählt worden seien, weil sie anerkannte Militärführer oder einflussreiche Höflinge waren, habe die Mehrheit der 354 Ritter des königlichen Haushalts deswegen dazu gehört, weil bereits ihre Brüder, Väter, Onkel und Großväter in königlichen Diensten gestanden seien. Das sei Grund genug für den König gewesen, diese Personengruppe beizubehalten. Für sie sei der Dienst im königlichen Haushalt so etwas wie ein Familiengeschäft gewesen. – James BOTHWELL, *The Revolution Stops Here? Leicestershire and the Rebellion of 1381* (S. 155–181), beschäftigt sich mit der das englische Königtum in seinen Grundmauern erschütternden Rebellion 1381 aus der Perspektive des von Henry Knighton, Mönch in Leicester Abbey, verfassten *Knighton's Chronicle*. Die Auswertung der Chronik zeichnet ein differenziertes Bild von Leicestershire in den Aufstandsjahren: Es deute, so der Vf., einiges darauf hin, dass sich Leicester und Leicestershire nicht so gleichgültig gegenüber dem Aufstand verhalten haben, wie die bisherige Forschung anzunehmen geneigt war. – Ein überaus lesenswerter Band mit gut dokumentierten Studien zur politischen Geschichte Englands im 14. Jh.!

Jörg Schwarz

*Fourteenth Century England* 12, ed. by James BOTHWELL / J. S. HAMILTON, Woodbridge 2022, The Boydell Press, XIV u. 202 S., Diagramm, Karte, ISBN 978-1-78327-719-3, GBP 70. – Das Buch enthält wertvolle Beiträge etablierter Wissenschaftler und Nachwuchswissenschaftler, die einige der aktuellen Trends in der Forschung zu England im 14. Jh. umreißen. Die Aufsätze sind weitgehend chronologisch gegliedert, können aber auch thematisch unterteilt werden. Zum Beispiel finden sich drei Studien, die die Überschneidungen zwischen Politik, Religion und Demographie im Laufe der Zeit untersuchen. Chris GIVEN-WILSON (S. 1–28) wendet seine Aufmerksamkeit den Beichtvätern der englischen Könige zu. Er diskutiert ihre Rolle und ihren Einfluss auf die königliche Herrschaft von der Mitte des 13. bis zur Mitte des 15. Jh. Einen ähnlichen *longue-durée*-Ansatz verfolgt Alison K. McHARDY (S. 29–46) bei ihrer Untersuchung der Verwendung von *corrodies* (Zuwendungen religiöser Gemeinschaften in Form von Geld, Unterkunft, Kleidung, Mahlzeiten usw.) durch die Krone zur Belohnung königlicher Bediensteter im 14. Jh. und der daraus resultierenden Reibungen zwischen Krone und Kirche. Weniger umfangreich, aber nicht weniger wichtig ist David ROBINSON (S. 129–150) Beitrag über die Ausstattung von Geistlichen mit Pfründen vor und nach der Pest (1349–1350), der auf der Untersuchung von unveröffentlichten und veröffentlichten bischöflichen Registern basiert. Einen anderen Ansatz verfolgen Pierre GAITE (S. 99–128) und Michael JONES (S. 179–202) mit ihren biographischen und prosopographischen Studien. Sie berichten über das ritterliche Gefolge von Thomas Beauchamp, Earl von Warwick, und über den Werdegang